

Online-Unterricht und Selbststudium – neue Herausforderungen für Germanistik Digital

Monika Hornáček Banášová

1 Digitale Kompetenzen im Unterricht

In der sich ständig entwickelnden digitalen Gesellschaft müssen neue Formen des Lernens zugänglich gemacht werden. Die Corona-Krise hat jedoch gezeigt, dass viele Hochschulinrichtungen bzw. Studiengänge nicht ausreichend an das digitale Zeitalter angepasst wurden und werden. Der rasche Übergang zum improvisierten Online-Unterricht vor zwei Jahren wurde von weiteren Schwierigkeiten begleitet. In vielen Kernfächern und Fachseminaren fehlen geeignete digitalisierte Unterrichtsmaterialien. Digitale Inhalte können jedoch mehr als eine vorübergehende Lösung in der Krisensituation sein, da sie neue Möglichkeiten für die Individualisierung und Differenzierung des Unterrichts eröffnen können. Aus unserer Sicht sollten die Erfahrungen der Studierenden mit verschiedenen Formen der digitalen Interaktion und ihre bereits etablierten Lernumgebungen mit dem akademischen Lernen und der Lernumgebung an den Universitäten verknüpft werden.

Das Projekt Erasmus+ 2020-1-SK01-KA226-HE-094271 mit dem Titel „Germanistik Digital“, koordiniert vom Lehrstuhl für Germanistik der Universität der hl. Cyril und Methodius in Trnava, das wir in diesem Beitrag vorstellen und dessen Bedeutung für die Unterrichtspraxis wir begründen, sollen zur Beseitigung der oben genannten Defizite und Lücken im aktuellen Unterricht führen. Die Aufmerksamkeit richtet sich auf nachhaltige Veränderungen und auf die Verbesserung der Qualität des Deutschunterrichts, um den neuen Herausforderungen des digitalen Zeitalters gerecht zu werden.

In diesem Zusammenhang planen wir die Erstellung und Anwendung von frei zugänglichen Online-Lehr- und Lernmaterialien, die eine Reihe von Schlüsselkompetenzen im Zusammenhang mit der fachlichen Kompetenz von Germanistikabsolventen ausreichend entwickeln.

Die Unterstützung und Entwicklung der digitalen Kompetenzen von Lehrkräften, die mit digitalisierten Lernmaterialien arbeiten, scheint eine Priorität zu sein, da das Engagement und die Motivation der Lernenden in hohem Maße von ihrer Weiterbildung und ihrer Fähigkeit abhängen, die neuen Technologien sinnvoll zu nutzen.

Die theoretische Aufarbeitung der Unterrichtsbedingungen mit Hilfe neuer Technologien ist in aktuellen wissenschaftlichen Publikationen, insbesondere im Bereich der Hochschulpädagogik, noch eher eine Herausforderung.

Eine aktuelle und grundlegende Herausforderung ist das schülerzentrierte Lernen, wobei sich der sogenannte "flipped classroom", im Deutschen als „das umgedrehte Klassenzimmer“ bezeichnet, als eine geeignete innovative Methode zeigt. Dabei handelt es sich um eine Methode des integrierten Lernens, bei der Lehrer und Schüler die Rollen vertauscht haben, d.h. der Inhalt des Lehrplans wird von den Studierenden in ihrer Vorbereitung erstellt und dann in der schulischen (Online) Umgebung angewendet. Diese Art des Unterrichts, bei der zeitgemäße didaktische Ansätze, Informations- und Kommunikationstechnik und kollaborative Praktiken zum Einsatz kommen, kann zum einen den Lernbedürfnissen der Studierenden besser gerecht werden und zum anderen zu einer Anpassung der Lehrpläne an das 21. Jahrhundert führen.

Bei den Überlegungen zur Umsetzung dieser Idee stützen wir uns auch auf die Empfehlungen des Rates der Europäischen Kommission: die Empfehlung des Rates vom 22. Mai 2018 zu Schlüsselkompetenzen für lebenslanges Lernen oder die Empfehlung des Rates vom 22. Mai 2019 zu einem umfassenden Konzept für das Lehren und Lernen von Fremdsprachen (Verweise

in den Referenzen am Ende des Artikels). Zitiert aus dem letztgenannten Dokument: „Für eine zunehmend mobile und digitale Gesellschaft müssen neue Wege des Lernens erschlossen werden. Insbesondere digitale Entwicklungen ermöglichen das Erlernen und Üben von immer mehr Sprachen außerhalb fester Unterrichtsräume und Lehrpläne. Die derzeitigen Bewertungsverfahren spiegeln diese Entwicklungen nicht vollständig wider.“

Diese Empfehlungen berücksichtigend haben wir beschlossen, innovative Praktiken im Kontext des digitalen Zeitalters, sowie offene und zugängliche Bildung zu berücksichtigen und gerade diese in dem Projekt zu behandeln und zu entwickeln.

Unsere zweite Priorität konzentriert sich auf die Fakten und Ergebnisse der Studie "OECD Skills Strategy Slovak Republic: Assessment and Recommendations" aus dem Jahr 2020, wonach nur 37 % der 25- bis 34-Jährigen in der Slowakei eine Hochschulausbildung abgeschlossen haben. Wie alle am Projekt beteiligten Einrichtungen¹ bestätigen, gibt es jedes Jahr eine relativ hohe Zahl von Studienabbrechern, was auch auf die unzureichende Berufsausbildung der Studierenden im ersten Studienjahr zurückgeführt werden kann. Deshalb möchten wir mit dem Projekt auch gezielt auf die zum Teil sehr unterschiedlichen fremdsprachlichen Kompetenzen der Erststudienanfänger*innen eingehen und gleichzeitig versuchen, die Lücke zwischen vorhandener Fremdsprachenkompetenz und der geforderten (metasprachlichen) Fachkompetenz zu schließen. Die Ziele des Projekts und die geplanten Aktivitäten konzentrieren sich daher auf wichtige Schlüsselkompetenzen, die bereits im Europäischen Referenzrahmen für Schlüsselkompetenzen für lebenslanges Lernen definiert wurden, z.B. muttersprachliche und fremdsprachliche Kompetenzen, Computer- und Lernkompetenzen sowie Kulturbewusstsein und kulturelle Ausdrucksfähigkeit. Die Entwicklung dieser Kompetenzen kann bewusst und strategisch mit der Vorbereitung auf berufliche Kompetenzen als Lehrer*innen, Dolmetscher*innen, Übersetzer*innen, Kulturvermittler*innen usw. im Rahmen der Germanistik verbunden werden. Unsere zweite Priorität, die Bewältigung der Unterschiede bei den Lernerwartungen, die sich aus den Fremdsprachenkompetenzen ergeben, ist idealerweise mit der Entwicklung innovativer Praktiken verknüpft, die wir uns im digitalen Zeitalter vorstellen und die in geeigneter Weise instrumentalisiert werden können. Auch in der Empfehlung des Rates vom 22. Mai 2019 zu einem umfassenden Konzept für das Lehren und Lernen von Sprachen heißt es, „integriertes Lernen von Inhalten und Sprache, also Fachunterricht in einer Fremdsprache, sowie digitale und Online-Instrumente für das Sprachenlernen haben sich bei unterschiedlichen Kategorien von Lernenden als effizient erwiesen. Sprachlehrerinnen und -lehrer in ganz Europa könnten von einer fortlaufenden beruflichen Weiterbildung profitieren, indem sie einerseits ihre digitale Kompetenz auf den neuesten Stand bringen und andererseits lernen, wie sie ihren praktischen Unterricht durch den Einsatz unterschiedlicher Methoden und neuer Technologie optimal unterstützen können. Eine Bestandsaufnahme der freien Lern- und Lehrmaterialien könnte sie hierbei unterstützen, wobei der durch den Euro-parat geleisteten Arbeit Rechnung zu tragen ist.“

2 Bedarfsanalyse

Da das Projekt im Kontext der Corona-Krise angesiedelt ist, wird versucht, auf die neuen Herausforderungen zu reagieren, mit denen alle Universitäten derzeit konfrontiert sind. Als Aus-

¹ Ausländische Partner: Universität Maribor, Slowenien; Universität Jana Evangelisty Purkyně v Ústí nad Labem, Tschechische Republik; Universität Vilnius, Litauen; Ventspils Augstskola Lettland; Universität Beograd, Serbien.

gangspunkt für die Erfassung der aktuellen Situation diene eine kleine Umfrage, die an die Mitarbeiter der Germanistik-Lehrstühle an den Partnerinstitutionen im Zeitraum von September bis November 2020 online realisiert wurde.

Die Umfrage enthielt Fragen wie folgende:

- Wie war der Unterricht an Ihrer Universität während der Corona-Krise?
- Gab es Online-Kurse oder -Materialien an Ihrer Universität, zu denen Sie Zugang hatten?
- Wenn ja, zu welchen Themen und auf welchen Plattformen?
- Was haben Sie bei der Umsetzung des Online-Unterrichts vermisst?
- Für welche spezifischen Kurse hätten Sie gerne Online-Materialien?
- Haben Sie Erfahrung mit der Gestaltung von Online-Materialien?

Alle für das Projekt ausgewählten Partner bieten Online-Unterricht über gängige Plattformen wie Moodle, Zoom, MS Teams und BigBlueButton an. Gleichzeitig berichten alle Teilnehmer, dass es an ihren Universitäten nur wenige oder gar keine Online-Kurse gibt, zu denen sie Zugang haben. Die meisten Kurse und Materialien sind eher für das Selbststudium geeignet (Materialien zur Prüfungsvorbereitung, empfohlene Lektüre usw.) und lassen keine oder nur eine begrenzte Interaktivität zur Bereicherung des Lehrens und Lernens zu. Diese Materialien sind auch oft nicht für den Online-Unterricht und die Live-Interaktion vorgesehen. Alle Lehrerinnen und Lehrer verfügen auch nicht über eine geeignete Methodik für die Unterrichtsgestaltung und haben wenig Erfahrung mit der Bewertung, dem Testen und Prüfen in der Online-Umgebung. Überraschenderweise hat sich in fast allen Bereichen der germanistischen Disziplinen der Bedarf an Online-Materialien herausgestellt, von Grundlagenfächern wie Einführung in die Germanistik, praktische Sprachübungen (insbesondere mündliche Kommunikation), Grammatik, Textanalyse, Textlinguistik, Literatur- und Landeskunde, Fremdsprachendidaktik bis hin zu Spezialfächern wie Soziolinguistik oder Wirtschaftsdeutsch.

Unser primäres Ziel ist es daher, gezielt auf diese Bedürfnisse einzugehen, insbesondere durch die Kreierung neuer hochwertiger Lehrinhalte, die modern und für das veränderte Bildungsumfeld geeignet sind, sowie durch die Entwicklung von Empfehlungen für die Anpassung und Umgestaltung anderer bestehender Materialien für das Online-Lernen und methodische Ratschläge, die auch für andere Disziplinen und Studiengänge von Nutzen sein könnten. Diese Materialien sollen zur qualitativen Verbesserung des Online-Lernens beitragen, den Anforderungen des digitalen Zeitalters gerecht werden und auch einen Beitrag zur Umgestaltung der Lehrprozesse im 21. Jahrhundert darstellen.

Die Synergien innerhalb der Partnerschaft können bei der Umsetzung dieses Ziels sehr gut genutzt werden, da sich die Experten der verschiedenen Institute in ihren Fachgebieten ergänzen und die Partner auch in der Entwicklung von Online-Kursen unterschiedlich weit fortgeschritten sind, so dass sie ihre Verfahren austauschen können, was zu Innovationen bei den erstellten Lernmaterialien führen kann.

Unserer Meinung nach reicht die Digitalisierung des Unterrichts jedoch nicht aus, um das Germanistikstudium zu erneuern. Tatsächlich machen die Partner in anderen Zusammenhängen ähnliche Erfahrungen, wie die Antworten im zweiten Teil unserer Umfrage zeigten. Ein großes Problem sind die unterschiedlichen Fremdsprachenkompetenzen (Abiturienten mit geringen Deutschkenntnissen (auf dem Niveau A1 nach dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen) und immer seltener mit B1+ oder B2) und die mangelnden Lernkompetenzen der Studienanfänger, wobei diese Unterschiede häufig zum Studienabbruch führen. Wir sind der Meinung, dass die Entwicklung und Innovation von Lehrmaterialien auch diesen Aspekt berücksichtigen können, weshalb wir die zweite Priorität für diesen Bereich gewählt haben. Dabei wollen wir von der Situation profitieren, dass Studierende im ersten Studienjahr zwar viel Erfahrung mit digitalen

und sozialen Medien haben, diese aber nicht zum Lernen nutzen können. Gleichzeitig sollten die neuen Materialien als Instrument für eine stärkere Differenzierung und Individualisierung des Unterrichts dienen, was in Verbindung mit einer geeigneten Methodik dazu führen könnte, die oben genannten Unterschiede und Kompetenzlücken zu überwinden.

Das Projekt kann zwei Zielgruppen unmittelbar ansprechen. Auf der einen Seite die Studierenden, deren fremdsprachliche, fachliche und digitale Kompetenzen gezielt gefördert werden müssen, und auf der anderen Seite die Lehrkräfte, die ihr Unterrichtsumfeld an die neue Situation anpassen müssen, indem sie es entsprechend den Möglichkeiten des digitalen Zeitalters gestalten.

3 Erwartete Ergebnisse

Unser Ziel ist die Beseitigung und Überwindung der Defizite und Lücken im Unterricht, die sich aus der aktuellen Situation und der Bedarfsanalyse ergeben haben. Es handelt sich nicht nur um eine vorübergehende Lösung für die aktuelle Situation, sondern der Schwerpunkt liegt auf einem nachhaltigen Wandel und der Verbesserung der Qualität des Fremdsprachenunterrichts, insbesondere des Deutschunterrichts, der dem neuen digitalen Zeitalter gerecht werden soll.

Zu diesem Zweck sind insbesondere die intellektuellen Outputs des Projekts – Lehrmaterialien, die an den Unterricht in einem digitalen Umfeld angepasst sind, und methodische Empfehlungen für die Erstellung solcher Materialien – geplant. Transnationale Schulungen und verschiedene Lehr- und Lernaktivitäten im Rahmen der Projektdauer sind ebenfalls Teil der geplanten Aktivitäten. Die Umsetzung und Validierung der erstellten Unterrichtsmaterialien direkt im Unterricht ist bereits während der Projektlaufzeit gewährleistet. Diese neu entwickelten Online-Materialien werden in Form einer kombinierten Mobilität, an der ausgewählte Germanistikstudierende der Projektpartnerschaft physisch und die anderen Student*innen online per Streaming teilnehmen, erprobt und direkt im Unterricht an den Projektuniversitäten eingesetzt. Auf diese Weise werden wir bereits während der Projektlaufzeit zur Verbesserung der fachsprachlichen und germanistischen Kompetenzen bei der Zielgruppe der Germanistikstudenten beitragen. Gleichzeitig werden die digitalen Kompetenzen der Studierenden gestärkt und sie lernen, die für das Studium und das Selbststudium bereitgestellten Online-Ressourcen effektiv zu nutzen. Dadurch entwickeln sich natürlich auch ihre Lernkompetenzen weiter. Durch die internationale Ausrichtung der Lernaktivitäten, insbesondere während der Mobilitätsphasen im Ausland – aber auch davor und danach – werden die interkulturellen Kompetenzen der Studierenden sowie ihre Fähigkeit zur internationalen Zusammenarbeit gestärkt. Darüber hinaus wird erwartet, dass die Motivation, Germanistik zu studieren, zunimmt, was als weitere Maßnahme gegen den Studienabbruch angesehen werden kann. Auch die neu gestaltete Lernumgebung und innovative Lehrbedingungen sollen zur höheren Qualität und Attraktivität des Germanistikstudiums beitragen. Neben der Verbesserung der Qualität des Programms wird der Schwerpunkt auf die Entwicklung von Kompetenzen gelegt und den Bedürfnissen der Studierenden und der Partnereinrichtungen Rechnung getragen.

Das Gleiche gilt für die Zielgruppe der Lehrer*innen. Das internationale Format des Projekts gibt den Projektmitarbeiter*innen die Möglichkeit, ihre beruflichen Kompetenzen im Bereich der Fremdsprachendidaktik und der Hochschuldidaktik durch die Teilnahme an Fortbildungskursen, durch den Austausch bewährter Praktiken, aber auch durch Learning-by-Doing bei der Entwicklung und Umsetzung neuer Lehrmaterialien und bei der Konzeption eines methodischen Handbuchs zu erweitern. Auch die digitalen Kompetenzen der Lehrkräfte werden durch die Einbeziehung digitaler Technologien als Instrument für innovativen Unterricht und thematische Schwerpunkte weiterentwickelt.

Darüber hinaus werden die intellektuellen Outputs des Projekts allen interessierten Studierenden und Lehrenden nach dem Ende des Projekts und teilweise auch während seiner Laufzeit zur Verfügung gestellt, und zwar nicht nur im Rahmen der strategischen Partnerschaft, sondern auch an allen Lehrstühlen für Germanistik in Europa und auch weltweit. Die Studierenden können frei zugängliche Materialien für ihr Studium sowie Studentenforen zum Austausch von Lernerfahrungen und Problemen nutzen, und die Lehrkräfte haben Zugang zu Online-Ressourcen sowie zu methodischen Ratschlägen und Rahmenbedingungen für die Durchführung des Online-Unterrichts. Die Ergebnisse sollen nicht nur im Rahmen der strategischen Partnerschaft, sondern auch in einem breiteren europäischen (und globalen) Kontext an anderen Universitäten genutzt werden.

4 Aktuelle Herausforderungen im Online-Unterricht

A) Online-Lernmaterialien

Die Bedarfsanalyse zeigt, dass es derzeit Mangel an geeigneten Materialien für das Online-Lernen gibt. Während der Corona-Krise, als die Lehrkräfte zum Online-Unterricht übergehen mussten, improvisierten viele oder passten ihre vorhandenen Materialien provisorisch an, ohne die Möglichkeiten des digitalen Umfelds ausreichend nutzen zu können, was häufig auf mangelnde digitale Kompetenz zurückzuführen war. Lehrkräften und Studierenden stehen nur wenige Online-Kurse zur Verfügung, die oft begrenzt sind und auch nicht dem Konzept der offenen Bildungsressourcen (OER) entsprechen. Es gibt zwar eine Reihe kostenloser Online-Materialien für das Erlernen der deutschen Sprache im Allgemeinen, aber es gibt keine vergleichbaren Materialien, die Fachwissen im Bereich der Germanistik vermitteln. Die vorhandenen Materialien entsprechen nicht den Lerngewohnheiten der Studierenden und unterstützen ihre oft schwachen Lernkompetenzen nicht.

Die im Projekt vorbereiteten Lernmaterialien konzentrieren sich daher auf die praktische Unterstützung des Online-Lernens. Sie sollen das Online-Lernen umfassend unterstützen, die Möglichkeiten des digitalen Raums bewusst nutzen und auf die Bedürfnisse der Studierenden eingehen. Auch die Lernumgebung muss modernisiert und innoviert werden, da die neuen Lernenden bereits zur Generation der Digital Natives gehören und die digitale Umgebung Teil ihres Alltags geworden ist, was im traditionellen Unterricht nicht berücksichtigt wird.

Das Ziel ist es daher, eine Plattform mit Online-Lernmaterialien (Vorlesungen, Übungen, interaktive Übungen) zu schaffen, die den erörterten Bedürfnissen gerecht wird. Die primäre Zielgruppe sind Germanistikstudierende und -lehrende der Projektpartnerschaft und nach Abschluss des Projekts sämtliche Germanistikinstitute in ganz Europa. In zweiter Linie können die Ergebnisse auch andere Studierende der deutschen Sprache erreichen. Die spezifischen thematischen Schwerpunkte sind das Ergebnis einer Analyse der Lehrpläne aller Partner, so dass die Materialien mit Sicherheit im europäischen Raum anwendbar sein werden. Der innovative Charakter ergibt sich aus der Ausrichtung auf die zeitgemäße Entwicklung von Fremdsprachen-, Fach- und Lernkompetenzen in einer digitalen Umgebung. Gleichzeitig stehen die neuen Materialien nicht nur für den Fernunterricht, sondern auch für das Selbststudium zur Verfügung, was die Eigeninitiative der Studierenden beim Online-Lernen fördert. Dadurch, dass die Materialien nicht an eine einzige Plattform gebunden sind (wie z.B. Moodle, MS Teams), sondern Offenheit im Sinne von Open Source anstreben und bestehende Medienkanäle und soziale Medien nutzen, werden weitere Innovationen und eine breitere Zugänglichkeit erreicht.

B) Methodische Hinweise zur Arbeit mit den Online-Materialien

Die meisten heutigen Lehrkräfte im tertiären Sektor gehören zur Generation der so genannten digitalen Migranten², d.h. sie sind nicht in der Welt der digitalen Medien sozialisiert worden und haben die entsprechenden Kompetenzen erst später in ihrem Berufsleben erworben. Sie haben auch selbst keine Erfahrung mit dem Unterrichten mit IKT. Ihre Lehrmethoden sind auf den traditionellen Unterricht ausgerichtet. Gleichzeitig sind viele Lehrkräfte im tertiären Sektor keine diplomierten Lehrer und haben nie Fremdsprachendidaktik studiert. Selbst studierte Lehrer verfügen meist nur über Kenntnisse in der Sekundarschuldidaktik. Die Hochschuldidaktik gewinnt nur langsam an Aufmerksamkeit. Aus diesen Tatsachen ergibt sich die Notwendigkeit, ein Handbuch in Form einer Methodik zu entwerfen. Unsere Recherchen im Rahmen der Bedarfsanalyse ergaben auch einen Mangel an methodischen Hinweisen und Tipps. In Bezug auf den Unterricht während der neuen Pandemie-Situation berichteten die Lehrkräfte, dass der Online-Unterricht für sie eine große Herausforderung darstellte, insbesondere im Hinblick auf die Anpassung und Durchführung des Online-Unterrichts. Für die meisten von ihnen bedeutete dies eine Verdoppelung des Zeitaufwands für die Vorbereitung auf den Unterricht, was auch der Grund dafür ist, dass die meisten von ihnen sich nicht trauen, diesen Schritt zu wagen.

Um diese Situation und die Arbeit der Lehrkräfte zu erleichtern und ihnen theoretisches Wissen, das an die Hochschullehre in einer Online-Umgebung angepasst ist, sowie praktische Erfahrungen und konkrete methodische Empfehlungen zur Verfügung zu stellen, wird im Rahmen des Projekts eine gemeinsame Publikation mit empfohlenen Lehrplänen und Methoden für die Umsetzung von online-gestützten Lehrmaterialien erstellt.

Die primäre Zielgruppe ist das Lehrpersonal von Germanistikinstituten, insbesondere diejenigen, die Teildisziplinen der deutschen Sprache unterrichten und die den Studenten*innen nicht nur allgemeine Fremdsprachenkenntnisse, sondern vor allem Terminologie und Fachwissen vermitteln müssen. Diese Zielgruppe kann sowohl im europäischen als auch im außereuropäischen Kontext verstanden werden, da es überall auf der Welt Germanistikinstitute gibt.

Diese Publikation soll die bereits erwähnten Unterrichtsmaterialien ergänzen und darüber hinaus die Methodik der Gestaltung und Erstellung solcher Unterrichtsmaterialien anhand praktischer Beispiele aufzeigen und ihre Umsetzung im Unterricht erläutern. Der Unterricht im Bereich der Germanistik erfolgt in der Regel mit Hilfe von Lehrbüchern oder Skripten, für die es im Gegensatz zu den klassischen Lehrbüchern für Deutsch als Fremdsprache keine methodischen Leitfäden gibt, geschweige denn Methoden für den Online-Unterricht. In diesem Zusammenhang wird die Publikation einzigartig und neuartig sein.

Die Verbindung von theoretischem Wissen mit Beispielen aus der Praxis trägt zum innovativen Charakter der Projektergebnisse bei. Eine weitere Neuerung besteht darin, dass der Output in einem Bottom-up-Prozess erstellt wird, so dass es sich nicht nur um die Anwendung theoretischen Wissens handelt, sondern Empfehlungen und Tipps auf der Grundlage von Erfahrungen aus der Umsetzung und Entwicklung von Unterrichtsmaterialien formuliert werden. Die Publikation kann daher auch für den Bereich der Hochschuldidaktik innovativ und nützlich sein.

C) Erfahrungsaustausch

Ein zuverlässiges Instrument zur Überprüfung der Qualität der vorbereiteten Unterrichtsmaterialien ist ihre direkte Implementierung im realen Unterricht. Aus diesem Grund haben wir im Rahmen des Projekts auch eine gemischte Mobilität von Germanistikstudierenden aller Projektpartner vorgesehen. Dies ist eine Kombination aus Online- und realer Mobilität. Im Rahmen der

² Die Bezeichnung nach Prensky, 2001.

Online-Mobilität planen die Projektpartner gemeinsame Online-Angebote (Vorlesungen und Seminare), die im Rahmen der strategischen Partnerschaft angeboten werden. Grundsätzlich können Studierende anderer Universitäten die vorbereiteten Lehrmaterialien in der eigenen Lehre nutzen oder ganze Kurse über Videokonferenzen und -übertragungen (via Zoom, Microsoft Teams, etc.) belegen, die von Experten der jeweiligen germanistischen Disziplinen innerhalb der Partnerschaft geleitet werden.

Eine weitere Dimension ist die reale Studierendenmobilität, die einmal pro Semester an einer der Universitäten stattfinden wird. An diesen Mobilitäten werden ausgewählte Studierende der jeweiligen Partneruniversitäten teilnehmen, die eine ganze Woche lang gemeinsam mit einheimischen Studierenden am Unterricht teilnehmen und frühere virtuelle Bekanntschaften und Erfahrungen ins Reale umsetzen können.

Methodisch werden wir uns vor allem auf den bereits erwähnten "flipped classroom" konzentrieren, bei dem die Studierenden die Lerninhalte zunächst individuell (mit Hilfe der im Projekt entwickelten Lernressourcen) erlernen und dann im Unterricht praktisch umsetzen und diskutieren. Dadurch werden nicht nur die fachlichen Kompetenzen der Schüler entwickelt und gestärkt, sondern auch ihre Lernkompetenzen.

Vor, während und nach dieser Aktivität wird das Feedback von Studierenden und Lehrer*innen durch Interviews, Fragebögen und Bewertungen gesammelt und anschließend ausgewertet. Sie dienen als Entscheidungsgrundlage für die Planung, Anpassung und Entwicklung weiterer Unterrichtsmaterialien und werden auch als "Best Practice" für die Entwicklung von methodischen Empfehlungen benötigt.

Im Rahmen der gemischten Mobilität werden auch innovative Elemente in den Unterricht eingeführt. Neben der Methode des umgekehrten Lernens, bei der der traditionelle Lehrraum in einen Lernraum umgewandelt werden soll, geht es dabei auch um die Initiierung internationaler Lerngruppen. Diese sollen über die üblichen sozialen Medien und Netzwerke gebildet werden. Die Idee ist, dass die Studierenden in einen internationalen Austausch mit anderen Studierenden treten, mit denen sie nicht nur ein gemeinsames Fach (nämlich Germanistik), sondern auch ähnliche Interessen, Probleme, Herausforderungen usw. teilen. Da insgesamt 6 Länder an dem Projekt beteiligt sind, kann es zu einer interessanten Bereicherung des Lernens führen, die mit der Entwicklung von interkulturellen Fähigkeiten und Teamwork einhergeht. Deutsch als Fremdsprache soll dabei die Grundlage für eine gemeinsame Kommunikation schaffen, so dass sie aus einem theoretischen Fachkontext in die kommunikative Praxis überführt wird.

5 Positiver Beitrag der geplanten Aktivitäten im Hinblick auf die Zielgruppen

Der erwartete Effekt der beschriebenen Projektaktivitäten ist in erster Linie die Entwicklung fachlicher Kompetenzen der Germanistikstudierenden, die mit Lernerfolgserlebnissen verbunden werden können und zu einer erhöhten Motivation für die eigene Weiterbildung führen. Dazu trägt insbesondere die Anpassung der Lernbedingungen an die Lerngewohnheiten der Studierenden und an das digitale Umfeld bei, mit dem junge Menschen täglich konfrontiert werden.

Gleichzeitig werden durch gezielte Übungsformen und methodische Anleitung die Lernkompetenzen der Studierenden erweitert und gefördert, die für den erfolgreichen Abschluss des Hochschulstudiums wichtig sind und die Anpassung an den universitären Lehrprozess erleichtern. Durch die Integration der Materialien in die Unterrichtspraxis bereits während der Projektlaufzeit kann davon ausgegangen werden, dass die Studierenden diese Ergebnisse sofort nutzen können.

Darüber hinaus können die geplanten offenen Bildungsressourcen in Form einer weithin zugänglichen Plattform mit Online-Lernmaterialien die Lernmöglichkeiten für Lernende mit besonderen Bedürfnissen oder Behinderungen, die normalerweise einen individuellen Lernplan benötigen, erheblich verbessern.

Die geplante gemischte Mobilität der Studierenden im Rahmen der strategischen Partnerschaft führt auch zu einer erhöhten Lernmotivation, stärkt die sozialen Kontakte der Studierenden durch internationale Orientierung und Vernetzung und fördert insbesondere die interkulturellen Kompetenzen. Dies geschieht bereits in der Online-Kommunikationsphase der Studierenden, durch physische Mobilität sammeln die Studierenden weitere Erfahrungen mit anderen Bildungssystemen.

Die Lehrkräfte der teilnehmenden Germanistikinstitute profitieren von der Beteiligung an der Entwicklung der Projektergebnisse und ihrer Umsetzung sowie von gemeinsamen Fortbildungsveranstaltungen. Diese Aktivitäten führen zu einer Steigerung ihrer eigenen digitalen Kompetenzen, die für einen modernen Unterricht unerlässlich sind. Darüber hinaus erweitern die Lehrenden ihre fachdidaktischen Kompetenzen und erwerben spezifische Kenntnisse und Fähigkeiten im Bereich der Hochschuldidaktik und in Bezug auf Online-Unterricht, Individualisierung und Differenzierung des Unterrichts sowie die Arbeit mit heterogenen Lerngruppen. Es sollte nicht vergessen werden, dass die Arbeit im gemischten internationalen Projektteam den Erfahrungshorizont der Projektteilnehmer erweitert. Sie lernen verschiedene länderspezifische Unterrichtsstile kennen, und der Austausch bewährter Praktiken kann zu Verbesserungen in ihrem eigenen Unterricht führen. Diese Effekte wirken sich auch unmittelbar auf die fachliche und berufliche Weiterentwicklung der Lehrkräfte aus.

Online-Quellen:

Prensky, M.: Digital Natives, Digital Immigrants, verfügbar unter: <https://marcprensky.com/writing/Prensky%20-%20Digital%20Natives,%20Digital%20Immigrants%20-%20Part1.pdf>, (09/2022).
[https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:32019H0605\(02\)&from=DE](https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:32019H0605(02)&from=DE)
[https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:32018H0604\(01\)&from=en](https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:32018H0604(01)&from=en)
<https://www.oecd.org/publications/oecd-skills-strategy-slovak-republic-bb688e68-en.htm>
<https://erasmus-plus.ec.europa.eu/projects/eplu-project-details#project/2020-1-SK01-KA226-HE-094271>
<http://kger.ff.ucm.sk/sk/projekty-a-granty/>

Annotation

Online Teaching and Self-Study - New Challenges for Germanistik Digital

Monika Hornáček Banášová

In this paper we have described the importance of adapting higher education to the online environment, which is conditioned by the current situation on the one hand, and the modern trend on the other hand. New ways of education should be adapted to the needs of students. Higher education educators are thus faced with the challenge of innovative practices that are expected in the digital age and that can be adequately instrumentalised, which is what we are trying to do in the project described here.

Keywords: higher education pedagogy, online education, improving the quality of education, competence development

Monika Hornáček Banášová
Lehrstuhl für Germanistik
Philosophische Fakultät
Universität der hl. Cyril und Methodius in Trnava
Nám. J. Herdu 2
SK-917 00 Trnava
monika.hornacek.banasova@ucm.sk